

Für Spielfreude gibt's Standing Ovations

Das »Helden-Theater« überzeugt mit der Premiere des »Revisors« im Albert-Stohr-Haus



Die Postmeisterin (Sonja Theinel im gelben Kleid) berichtet, dass ein Beamter aus der Hauptstadt unerkant nach dem Rechten sehen soll (Foto links). Im Mittelpunkt aller Avancen der »feinen Gesellschaft« steht der vermeintliche Revisor. (Fotos: emh)

Friedberg (emh). Das »Helden-Theater« hat mit der Premiere seines ersten in Friedberg vorbereiteten Stückes im Albert-Stohr-Haus in der Ludwigstraße einen großen Erfolg feiern können. Wenn der Beifall des Künstlers Lohn ist, dürften die »Helden« vorerst ausgesorgt haben. Denn nach dem letzten Akt des »Revisors« von Nicolai Gogol brach ein Beifallssturm aus. Alle 160 Zuschauer, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten, erhoben sich lange klatschend von ihren Plätzen. Damit zollten sie der überzeugenden Leistung der neuen Friedberger Laien-Schauspielgruppe den Respekt für ihre Interpretation des 1836 geschriebenen Stückes.

Als die Nachricht eine abgelegene Provinzstadt erreicht, dass ein Revisor aus der Hauptstadt unterwegs sei, um unerkant nach dem Rechten zu sehen, wird schnell deutlich, dass alle örtlichen Honoratioren »Dreck am Stecken« haben. Sie vernachlässigen ihre Ämter, wobei eine Hand die andere wäscht. Ein unbekannter Reisender mit Diener, der länger im örtlichen Gasthaus verweilt, wird, obwohl und gerade auch

wegen seiner Zahlungsunfähigkeit, für diesen Beamten gehalten und von allen Seiten hofiert. Als der durchschaut, dass er offensichtlich verwechselt wird, nutzt er dies weidlich aus. Alle sind aber erleichtert, dass er ihre Wohltaten, mit dem sie sein Wohlwollen erkaufen wollen, großzügig annimmt. Für den beneideten Polizei- und Bürgermeister eröffnet sich die Vision einer finanziell glorreichen Zukunft im attraktiven St. Petersburg, als der Fremde seine Tochter zur Frau begehrt. Denn der künftige Schwiegersohn kann bei seinen hochrangigen Beziehungen dort ja zweifellos alles Nötige für ihn einfadeln...

Hatte Gogol das Stück einst als Kritik an der von Äußerlichkeiten und Korruption beherrschten russischen Gesellschaft verfasst, so entwickelt das »Helden-Theater« es als Typenkomödie: Alle Figuren verkörpern einen bestimmten Menschenschlag in Reinkultur. So trifft die schüchterne Lehrerin (Sabine Bursian) auf die gegenüber Kranken kaltschnäuzige Ärztin (Carolin Völker), der korrupte Richter (Burkhard Struve) auf den überner-

vösen Polizeimeister (Christoph Winkelmann) oder die burschikose Postmeisterin auf die Teenager-Tochter des Bürgermeisters (beide Rollen grandios verkörpert durch Sonja Theindel). Auch der vermeintliche Revisor (Ralf Stößer) und die Frau des Polizeimeisters (Karin Ramshaw) bilden in ihren Ausprägungen als gescheiterter Jurist und vornehme Dame Gegensätze mit gleichzeitiger Anziehungskraft. Gerüchte verbreitend und aufgepeppt auf Mörsersuche streiten die beiden Olgas (Vera Holland und Judith Rogalla) um gesellschaftliche Anerkennung in dem Provinznest.

Mit einfachsten fantasievollen Mitteln hat die Regie die Figuren überzeichnet und gerade damit trotz ihrer Fehler sympathisch gemacht. Mancher mag sich in der einen oder anderen Charakterschwäche wiedererkant haben. Die Komik der verlogenen Gesellschaft, die sich entwickelnden Verstrickungen, gepaart mit leidenschaftlicher Darstellungsfreude der Akteure, brachten die Zuschauer immer wieder zum Lachen und ab dem dritten

Akt zu Szenenapplaus. Damit haben Schauspieler und Regie (Jutta Lehnert und Burkhard Struve) erreicht, was sie wollten: köstliche Unterhaltung und doch reichlich Stoff zum Nachdenken.

Die Wurzeln des seit 18 Jahren existierenden »Helden-Theaters« liegen in Frankfurt-Rödelheim. Mit Übersiedlung führender Köpfe, so auch des Ensemble-Leiters Burkhard Struve, in die Wetterau und mit der Gewinnung ambitionierter Amateurschauspieler aus der Region erfährt die Friedberger Kulturszene eine begrüßenswerte Bereicherung. Den katholischen und evangelischen Kirchengemeinden, welche die Probenarbeit und den erfolgreichen Auftritt unterstützt haben, sei an dieser Stelle für ihre Weitsicht gedankt.

Wer die Premiere verpasst hat, kann das garantierte Vergnügen nachholen: Das »Helden-Theater« hat sich zu einer Benefiz-Vorstellung zugunsten des Alten Jugendstilhallenbades bereit erklärt. Der Kartenverkauf für die Vorstellung am 12. Februar 2011 in der Aula der Augustinerschule läuft in Kürze an.